## Die Faszination für die Insel Hiddensee bringt ganz nebenbei den Uwe-Johnson-Preis ein

**Von Frank Wilhelm** 

Lutz Seiler hat sich als Autor bislang vor allem durch seine Gedichte und Erzählungen einen Namen gemacht. Mit Spannung war sein Romandebüt erwartet worden, das jetzt mit dem ausgezeichneten Text "Kruso" vorliegt. Ein Blick zwischen die Buchdeckel.

**NEUBRANDENBURG.** Lutz Seiler hat es auch seinem handwerklichen Unvermögen zu verdanken, dass er zur Literatur gekommen ist. Wie die meisten Soldaten versuchte er sich während seiner anderthalbjährigen Dienstzeit bei der Nationalen Volksarmee (NVA) in den 80er Jahren mit Laubsägearbeiten. "Allerdings klappte das nicht so gut. Als ich alle Sägeblätter meiner Kumpels kaputt gemacht hatte, gab ich das Hobby auf", sagt Seiler schmunzelnd. Nachdem er als Jugendlicher lange Jahre nicht mehr gelesen hatte, entdeckte er die Bücher wieder für sich. Im tristen Armeealltag wurde "die Literatur mein Rückzugsraum, eine fantastische Möglichkeit, in andere Welten hinauszugehen". Damals, vor gut 30 Jahren, fing er auch an zu schreiben – kleine Prosatexte und Gedichte.

Johnson-Preisträger. Er reiht Seiler und Johnson, der an sich ein in die illustre Schar diesem Sonntag 80 Jahre alt von Schriftstellern wie Walter Kempowski, Uwe Tellkamp, Christa Wolf oder Christoph Hein. Ausgezeichnet wurde sein erster Roman "Kruso", der Anfang September als Spitzentitel im Herbstprogramm bei Suhrkamp erscheinen wird. Auch wenn wieder zurückgeben. Sämtli-Seiler schon eine Reihe von che Texte Johnsons standen maßungen" im Hinterkopf Literaturpreisen gewonnen in der DDR auf dem Index. zu haben. Für die plattdeuthat – unter anderem den re- "Die 'Mutmaßungen' waren schen Passagen bediente sich nommierten Ingeborg-Bach- dann das erste Buch, das ich Seiler aus den "Jahrestagen".



Lutz Seiler, Jahrgang 1963, hat viel Biografisches in seinem Romandebüt "Kruso" verarbeitet. Im September bekommt er für den Text den Uwe-Johnson-Preis in Neubrandenburg verliehen. FOTO: JÜRGEN BAUER / SUHRKAMP VERLAG

Preis, den die Mecklenburgische Literaturgesellschaft gemeinsam mit dem Nordkurier und der Berliner Anwaltskanzlei Gentz und Partner vergibt, ein besonderer für ihn. "Allein der Name des Preises macht ihn für mich sehr wertvoll", sagt Seiler mit Blick auf Uwe Johnson.

Das Begrüßungsgeld für Johnson-Buch ausgegeben

Es fällt nicht schwer, Paralle-Heute ist Lutz Seiler Uwe- len zwischen dem 50-jährigen geworden wäre, herzustellen. Die ergeben sich allein aus biografisch-literarischen Details. So hatte Seiler schon zu DDR-Zeiten Johnsons Schlüsüber Jakob" gelesen, musste das geliehene Buch allerdings mann-Preis (2007) – sei der mir von meinen 100 Mark Be- "Holl din Muul, Hottebass",

grüßungsgeld gekauft habe", erinnert sich Seiler. Später kamen natürlich die "Jahrestage" als wichtige Lese- und Schreibstilerfahrung hinzu. In seinem jetzt preisgekrönten Roman finden sich etliche Anspielungen auf Johnson. "Aber Jakob ist immer quer über die Gleise gegangen" heißt der erste Satz in Johnsons Mutmaßungen. Seiler lässt die Freundin seines Protagonisten Edgar Bendler, genannt Ed, von einer Straßenbahn überfahren. "Achtung, Vorsicht, Achtung, irgendetwas, was soll man schon rufen, quer über die Gleise", erinnert sich Ed an den Tod der Gefährtin.

Der Tod auf den Gleisen, selroman "Mutmaßungen ist sich Seiler sicher, kann heute von keinem ernsthaften Autor mehr beschrieben werden, ohne Johnsons "Mut-

spricht der Kutscher von Hiddensee zu seinem Bärenpferd.

Überhaupt Hiddensee. Auf dem zauberhaften Eiland lässt der Erzähler seinen Protagonisten im Sommer 1989 stranden, wie so viele, die aus dem engen Rahmen der DDR herausfielen. Seiler hat wie Ed als Abwäscher in dem berühmten Lokal "Klausner" gearbeitet. Hiddensee beschreibt er als "ein schmales Stück Land von mythischem Glanz, der letzte, der einzige Ort, eine Insel, die immer weiter hinaustrieb, außer Sichtweite geriet – man muss sich beeilen, wenn man noch mitgenommen werden sollte". Solche zauberhaften Sätze finden sich in "Kruso" zahlreich. Sie entstammen der Feder eines Mannes, der als Meister der Lyrik gilt.

Gedichtbände fanden ein Feuilletons der überregiona-

würdigt – er ist ein Meister der Verdichtung. Auch beim Schreiben des Romans hat er leise mitgesprochen, Wort für Seite. "Ich erspreche mir alles. Die Akustik des Textes muss stimmen", sagt Seiler.

Wer sich einliest in die knapp 500 Seiten, spürt schnell, dass die Akustik des Romans stimmt. "Kruso" bietet wahres Lesevergnügen, die Lust an schöner Sprache. Seilers Meisterschaft erstaunt umso mehr, als der in Gera lange Jahre nicht wusste, wohin es ihn beruflich treibt. Er absolvierte eine Berufsausbildung mit Abitur als Baufacharbeiter. "Mein Traum war ein Architekturstudium, aber das war aussichtslos."

Durch die zentrale Studien-Seine seit 1995 erschienen beratung ließ er sich dann auf ein Studium der Techimmer größeres Echo in den nologie der Bauproduktion aus noch einmal schreiben." "umlenken". Perspektive: len Tageszeitungen. Immer Ingenieur in der Plattenbau- Kontakt zum Autor wieder wird Seilers Stil ge- Produktion. "Mit dieser De- f.wilhelm@nordkurier.de

pression ging ich zur Armee. Aber ich fand das erste Mal die Kraft zu sagen, ich will das nicht!" So begann Seiler ein Lehrerstudium, Kombination Deutsch/Geschichte. Im dritten Studienjahr sattelte er auf Germanistik um. "Lehrer wäre wohl nichts für mich gewesen." Nach der Wende verdiente er sich seinen Lebensunterhalt als Kellner in Berlin und schrieb und schrieb und schrieb. 1994 bekam er das erste Stipendium als Autor.

In Stockholm zieht er sich in die "Schreibhöhle" zurück Heute lebt er in einem Zweiwochen-Rhythmus. Er wohnt in Wilhelmshorst bei Potsdam, im Haus von Peter Huchel, einer der bekanntesten Dichter der DDR, der zuletzt von der SED-Kulturpolitik unter Hausarrest gestellt wurde. Heute findet sich hier ein Literaturhaus, für das Seiler Lesungen und andere Projekte organisiert. Die anderen zwei Wochen im Monat lebt er bei seiner schwedischen für Wort, Satz für Satz, Seite Lebensgefährtin in Stockholm. Hier, in seiner einsamen "Schreibhöhle", fernab aller Störungen, hat er auch den preisgekrönten "Kruso" geschrieben.

Seit Jahren füllt Seiler regelmäßig Notizbücher – mit Erlebnissen, Geschichten, Terminen. Reichlich Stoff für mehr Prosa. Beispielsweise eine Episode aus sei-Geborene als junger Mann ner Armeezeit: Wenn Seiler nicht schrieb oder las, baute er in seiner Pioniereinheit bei Merseburg Attrappen. Panzer aus Sand oder Scheinbrücken über die Saale, die gegnerischen Piloten reale Armeen vorspiegeln sollten. Potemkinsche Dörfer des Kalten Krieges. Seiler lächelt: "Ja, darüber könnte man durch-

## Leseprobe aus dem Roman

Lutz Seiler: Kruso. Berlin: Suhrkamp, 2014. 484 Seiten, 22,95 Euro. ISBN: 978-3-518-42447-6. Erscheinungstermin: 6. September 2014.

Schon vor zwölf Uhr war die Terrasse von Gästen überschwemmt, an jedem Vormittag vier überfüllte Schiffe geduldigen zurück voller Tagestouristen, die sich vom Hafen her ins Hochland des Dornbuschs wälzten, er sie aus einem als gäbe es keinen zweiten Labvrinth. Dabei Ort. Auch die Lichtung und hielt er sie am der Wald ringsum waren Arm, wie Blinde, dann bis zur Steilküste hin manchmal ging Urlaubern besetzt, sprungbereit. Manche von auch bis ans versuchten, vom Kliff, zur Steilihnen Bestellungen küste hin – um zwischen den Tischen, mitten in den Serviergassen der Kellner. Man sah auf die Tische herunter, diskutierte die Speisen, streckte die Hän- Stoßzeit von allen das Beste de, um auf das Essen zu zei- zum Vorschein, und bald begen, und berührte es fast oder versuchte, mit einem feindseligen Geraune die sitzenden fen von Besatzung und Mann-Gäste von ihren Plätzen zu vertreiben.

"Achtung!" und "Vorsicht!" schrien die Kellner, aber auch ernsthaftere Zurechtweisungen wirkten nur vorübergehend, und irgendwann sah Krombach den Bier-

garten umkreisen. Begütigend geleitete er die allzu Unan den Rand der Terrasse, als führe er mit ihnen

aufzugeben, bald standen sie hinunterzustoßen, dachte einige der Schamlosesten Ed, was eine Lösung gewesen wäre und dem Wort Stoßzeit einen tiefen Sinn gegeben hätte ...

> gann Ed zu verstehen, was sich hinter den hohen Begrifschaft verbarg. Krombach, der das Büro ansonsten nie Direktor.

verließ, zog ein kurzes graues Stück Tau aus seiner Hosentasche und begann, Seemannsknoten vorzuführen, mit erhobenen Händen. Er man knotete Herzen verschiedenster Gestalt, hielt sie in

> die Luft und erhielt Beifall. Dass jemand etwas vorführte, erweckte sofort Aufmerksamkeit, vor allem. weil das Ganze ungeplant geschah, spontan, ohne Eintritt und Kontrolle. und also einem seltenen, exotischen Er-

eignis gleichkam, etwas, das man eben nur hier, auf dieser Insel, erleben konnte.

Ed erfuhr nie, was Krom-Tatsächlich brachte die bach während seiner Knotungen zum Besten gab. Auf die Touristen schienen die grauen Herzen dieselbe hypnotisierende Kraft auszuüben wie auf ihn. Nach vier oder fünf Herzen verbeugte sich der

## Zwei Autoren im Geiste

Von Gundula Engelhard

Zwischen Uwe Johnsons Werk und Lutz Seilers "Kruso" finden sich viele Parallelen.

**NEUBRANDENBURG.** Uwe Johnson hielt die Erinnerung für eine der wichtigsten Funktionen des Erzählens. Der Roman "Jahrestage. Aus dem Leben von Gesine Cresspahl" sei ein Versuch, die Erinnerung in ihren Wirkungen vorzuführen, "also wie sie sogenannte offensichtlich Fakten beschädigt, verunstaltet, mindert, verschönt und in der unwahrscheinlichen Version zuverlässig reproduziert". Wie Gesine Cresspahl erfährt auch Edgar Bendler in Lutz Seilers "Kruso" die teils tröstenden, teils verstörenden Wirkungen des Erinnerns. In Johnsons "Jahrestage" mündet das Erzählen ins "Nach-Hause-Kommen", um leben", bei Seiler in "Erinnerung als Beistand": "Das erssein Denken begann."

Beide Autoren muten ihren Hauptfiguren den aufgeben.



Uwe Johnson wäre am Sonntag 80 geworden.

FOTO: ARCHIV

Tod des geliebten Partners leben ringen. Gesine und Edgar müssen die Balance und Nähe. Johnsons Prosa ist von einem Thema geprägt: Verrat im Persönlichen wie Politischen. In "Kruso" fühverraten. Sie, die Schiffbrüte Mal konnte er fühlen, wie chigen und die Saisonkräfte des Sommers 1989 haben das Vertrauen in den Staat längst

Gesine Cresspahl schließt zu und lassen sie ums Über- mit dem "Genossen Schriftsteller U. I." den Vertrag, die Tage vom 20. August 1967 halten zwischen Fremdheit bis zum 20. August 1968 mit den Erinnerungen an Mecklenburger Geschichte ab 1920 aufzuzeichnen. Ed "sortiert" die Monate Juni bis November len sich die Freunde Edgar 1989, Kindheits- und Jugend-"wenigstens in Kenntnis zu und Alexander Krusowitsch geschichten ab 1965 fließen wechselweise voneinander ein, in einem Tagebuch – mit großen Lücken. Die Insel- und Schiffbruchgeschichten, teils Jahrhunderte alt, recherchiert/erfindet Seiler weiter bis in die Gegenwart.